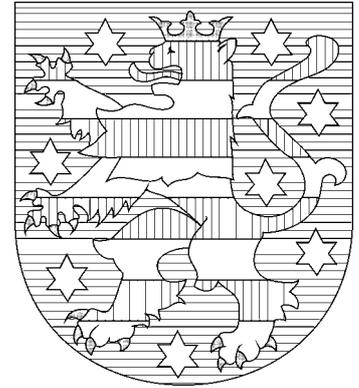


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 27/2007

Montag, 2. Juli 2007

17. Jahrgang



In festlicher und historischer Kleidung genossen viele Besucher die Ausstellungseröffnung am Pfingstwochenende
Foto: Peter Lahann



Schloss Perenz – Residenz des pelarischen Herrschers Talari III.

Foto: Ulrich Fischer

Neue Dauerausstellung im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg: Rococo en miniature

Das deutsche Rococo-Mekka liegt jetzt in Rudolstadt
Mit *Rococo en miniature – Die Schlösser der gepriesenen Insel* verfügt das Thüringer Landesmuseum seit Pfingsten über einen neuen Besuchermagneten

Der um 1750 durch Baumeister Krohne im Stil des Rokoko fertig gestellte Festsaal im Residenzschloss Heidecksburg bot am Freitag vor Pfingsten mit seiner harmonischen Architektur, dem wunderbaren Stuck und den prächtigen Gemälden das gelungene Ambiente für eine Ausstellungseröffnung der besonders festlichen Art:

Fürst Ludwig Günther II. von Schwarzburg-Rudolstadt nebst Gefolge, dargestellt von der Herzoglichen Rokoko-Gruppe Sachsen-Saalfeld, gab sich die Ehre, zusammen mit der Stadtgarde Saalfeld, die an sämtlichen Eingängen Spalier stand und begleitet von jugendlichen Hofdamen, die von der Kunstwerkstatt Rudolstadt in einem auffälligen Retro-Rokoko ausgestattet waren: Zusammen mit den Botschaftern der gepriesenen Insel, Gerhard Bätz und Manfred Kiedorf, und mit Hunderten interessierter Gäste aus nah und fern, aus Rudolstadt ebenso wie aus Berlin, begingen sie in einem Fest die Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Rococo en miniature – Die Schlösser der gepriesenen Insel“. Bereits einige Tage zuvor hatte sich Ministerpräsident Dieter Althaus anlässlich seiner Thüringen-Tour in den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt bei einer persönlichen Führung durch Gerhard Bätz von den filigranen Bauwerken und Figuren begeistern lassen.

(Fortsetzung letzte Seite)



Gerne wird in den Schlössern zur Jagd geblasen Foto: Ulrich Fischer

Besucher der Heidecksburg erwartet seit dem Pfingstwochenende eine einmalige Attraktion – eine Miniaturwelt im Maßstab 1 : 50, die aus zehn Schlössern und weiteren Gebäuden und Tausenden von Einzelfiguren besteht, nicht zu vergessen aus der bis ins Einzelne ausgeklügelten Innenausstattung. Die beiden Schöpfer dieser Miniaturparallelwelt, Gerhard Bätz und Manfred Kiedorf, haben über fünf Jahrzehnte ihres Lebens in diese Präzisionsarbeit investiert. Was um 1952 herum mit einem aus der Langeweile resultierenden Rollenspiel mit Halmasteinen während des Schulunterrichts an einer kaufmännischen Berufsschule in Sonneberg begann, wuchs sich schnell zu einem lebenslangen Wettbewerb um die schönsten Gebäude oder die originellsten Figuren aus. Während Bätz das Königreich Pelarien gründete, hob Kiedorf das Reich von Dyonien aus der Taufe. Gemeinsam liegen sie auf der gepriesenen Insel des fiktiven Planeten Centus.

Im deutschen Sprachraum gibt es in diesem Umfang, in dieser Opulenz und Detailreue nichts Entsprechendes. Ein Vergleich mit anderen Miniaturwelten, wie sie etwa in Ruhla präsentiert werden oder im Legolandpark, wird der Rococo-Welt nicht gerecht. Eher erinnert sie an Tolkiens Welt Mittelerde in „Herr der Ringe“. Denn die Königreiche, Herrscherresidenzen und Lustschlösser werden nicht nur als stilette Bauten präsentiert – sie haben auch ein Innenleben und eine Geschichte. Hier ist eine zutiefst menschliche und liebenswerte Parallelwelt entstanden, in der die pure Lebensfreude zu Hause ist.

Ein buntes Völkchen besiedelt die Welten der dyonischen Königin Onide und des pelarischen Herrschers Talari III. Zu ihnen gehört der Hofdichter *Bombastus der aus Igelshieb*, als dessen Alter Ego Manfred Kiedorf bei der Ausstellungseröffnung gerne auftrat. Die Figuren tragen bisweilen kuriose, zungenbrechende und fremdländische Namen, die sicherlich noch aus den Tagen der Sprache des Altpezarischen herrühren, die bis heute einer Erforschung in den Königreichen harrt. Diese Welt und ihre Geschichte, die von beiden Künstlern Bätz und Kiedorf in großer Vollkommenheit erdacht wurde, können Besucher nicht nur in einem gediegenen Katalog oder einem MDR-Dokumentarfilm

**Neue
Dauerausstellung
im Thüringer
Landesmuseum
Heidecksburg:
Rococo
en miniature**

nacherleben, der in der Ausstellungshalle gezeigt wird – als besonderes Erlebnis wird eine Sonderführung durch den Hofmarschall Rudolf von Schwarzburg angeboten, der genauso lebensecht ist wie es das Motto „Im Rokoko ist alles krumm, der Hofmarschall erklärt warum“ erwarten lässt.

Nach der Lehre als Gebrauchswerber in Sonneberg, als sich Gerhard Bätz und Manfred Kiedorf in der Berufsschule in Sonneberg kennen lernten, führte der weitere Lebensweg Bätz schließlich als Restaurator an das Deutsche Spielzeugmuseum Sonneberg, während Kiedorf an den Theatern in Berlin seine künstlerischen Fähigkeiten vervollkommnete. Ihre gemeinsame Leidenschaft für die Minispielwelten lebten sie aus der Ferne aus, wobei nicht nur die Bauwerke und ihre Bevölkerung, sondern auch über 2 500 Briefe vom Werden der Königreiche und ihrer Geschichte künden. Erstmals stellten die Künstler ihr Lebenswerk 1994 in einer Ausstellung in Sonneberg vor, die seitdem quer durch die Republik wanderte und 2004 auch im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Station machte – und dort mit 13 000 Gästen in drei Monaten für einen Besucherrekord sorgte.

Von der Vision, dieser Ausstellung auf dem vom Rokoko geprägten Residenzschloss Heidecksburg eine dauerhafte Heimstatt zu schaffen, bis zur Umsetzung vergingen nicht einmal zweieinhalb Jahre. Landrätin Marion Philipp stand an der Spitze derjenigen, die eine einmalige Gelegenheit erkannten, die



König Talari Foto: Ulrich Fischer

Attraktivität des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg weiter zu erhöhen. Große Unterstützung erfuhr das Projekt zum einen vom Direktor des Museums, Dr. Lutz Unbehauen, und zum anderen vor allem beim Freundeskreis Heidecksburg. Dieser verpflichtete sich, die Hälfte der benötigten Ankaufssumme, 30 000 Euro, aufzubringen und schuf damit die Voraussetzung für die Entscheidung des Kreistages zum Erwerb der Ausstellung.

Durch die vertragliche Vereinbarung war das finanzielle Risiko für den Landkreis überschaubar. Nur ein kleiner Teil der Summe musste unmittelbar bezahlt werden, der größte Teil des vereinbarten Betrages wird in den folgenden Jahren durch die zusätzlichen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern für die neue Ausstellung finanziert.

Vor der endgültigen Aufstellung der Miniaturwelt war die ehemalige Hofküche in der Heidecksburg durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in den Originalzustand des 18. Jahrhunderts zurückversetzt worden, um der Ausstellung ein entsprechend attraktives Ambiente zu bieten.

Somit ist Rudolstadt heute nicht nur eine „Stadt der drei Residenzen“, sondern kann mit dieser Ausstellung auch den Titel als deutsches Rokoko-Mekka beanspruchen. Und es verwundert nicht, dass Gerhard Bätz als Botschafter der gepriesenen Insel am Pfingstwochenende die neuesten Erkenntnisse der Hofastronomen der beiden Königreiche kolportierte: „Mit hoher Sicherheit könne man jetzt verkünden, dass Dyonien und Pelarien im Schwarzburgischen gesichtet wurden.“



Conferencier Foto: Ulrich Fischer